



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Fünffte Predig. Von dem heiligen Martyrer Cæcilio. Vorspruch. Cùm audieritis prælia, & seidtionones, nolite terreri. Lucæ. 21. Wan ihr hören werdet Krieg und Aufruhr/ so erschrocket nit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

Tert lifet. Veni coronaberis. Komme und nehme die dreyfache Cron / welche dir dieses hochansehnliche Stifft / Capitel mit dem bekanten Seelen / Eysen / mit der bewehrten Frommheit / und mit der vortreflichen Gelehrtheit aufsetzet. Und wann du schließlichen in einen feurigen Wagen als der neu-testamentische Eliassen Himmel zur ewigen Freud gefahren bist: Und wir in der Pflicht deines Apostolischen Ampts deine Erben worden; so hinderlasse uns / als deinen Elifais die Erbschaft deines grossen Geists. Veni coronaberis. Nehme hin die Cron so dir aufsetzen deine Pflanz / Kinder in der Stadt

Granada / die dich in grosser Menge brennen eysrig verehren. Du hingegen bringe uns durch dein mächtige Fürbitt zuwegen die erspriessliche Hülf / Mittel / und einen solchen Geist / Kraft dessen wir die Sünd nach Möglichkeit fliehen / unsern gütigen GOTT dienen / sein höchste Gütigkeit lieben; und sodan bis ans End hinaus in der Gnab GOTTES verharren mögen / wodurch wir hernach zu dir kommen werden in die ewige Glory / welche mir und euch gebe GOTT Vatter Sohn und Heiliger Geist / Amen.

Fünffte Predig /

Die zweyte

Von dem Heiligen

CÆCILLIO

Patronen der Stadt Granada.

Gehalten

Auf dem Heil. Berg allda an seinem Fest-Tag als den ersten Hornung Anno 1682.

Vor = Spruch:

Cùm audieritis prælia, & seditiones, nolite terri. Luc. c. 21.
Wan ihr werdet hören Krieg / und Aufruhr / so erschrocket nit.

Erster Eingang.



S wäre vergebens / wan man vil umfragen wolt wem zu Ehren anheut auf diesem Heil. Berg ein so herliches Fest gehalten werde; Zumahlen ja schon alle wissen / daß der unüberwindliche Blutzeng JESU Christi; der erste Kirchen-Vorsteher der Stadt Granada der Heil. Cæcilius heut allda hochfeyerlich verehret wird. Dan wan die alte Heyden nach Zeugnis Eusebii Casariensis auf dem Berg Janiculo nit weit von der Stadt Rom neben dem Fluß Tiber ein Fest gehalten haben aus Ursachen; weilten all dorten das Grab ware eines in Gelehrtheit hochberühmten Mann / der auch den Namen Cæcilius hatte: Celebris fuit Stacii Cæcilius sepulchro. So ist es ja um so vil billicher / daß auch auf diesem Berg ein Freuden-Fest gehalten werde; weilten in diesen Preißwürdigen Berg: Hölen sein

Isab. Cz-
far. Rosin.
lib. 1. antiq.
cap. 11.

Begräbnus hat ein in Gelehrtheit / in Heiligkeit des Lebens / in Eysen des Predig-Ampts vil besserer Cæcilius, und zwar um so vil mehrer ist diesem ein Fest zu halten / weilten er für unsern Heil. Catholischen Glauben sein Leben aufgesetzt hat. Celebris fuit sancti Cæcili sepulchro.
Wan aber einer fragen wurde / warum / und zu was für einem Zihl / und End dieses grosse Ehren-Fest gehalten werde; so muß ich thime zur Antwort so vil sagen / daß es dahin angesehen seye / das mit hiedurch alle Kinder der Stadt Granada ermahnet werden / und Gelegenheit haben / mit einer gebührenden Danknehmung zu gedencken an jene grosse That des empfangenen Heil. Glaubens / welchen Cæcilius in denen Herzen der Vor- Eltern geset / und hernach auch zur Beförderung des Wachsthums mit seinem Blut besessen hat. Und noch über das ist dieses Fest auch dahin angesehen / daß

das Granada Caecilium als ihren ersten Kirchen-Vatter / Martyrer / und Schutz-Heiligen schuldigster Massen verehret. Der Natur-Kündiger Plinius schreibt von einem Gewächs / oder Kraut / so man Caeciliana nennet / das / wan man etwas schreibt mit der Milch / so daraus gepreßt wird / kan man es nit lesen / bis man gleichwohl die Schrift zuvor mit dem Aschen dieses Krauts überstreue.

Ma. 11. 1. 9.
c. 1. 1. 9.
c. 1. 1. 9.

Laete ejus inscripto corpore, cum inaruerit, si cinis aspergatur, apparere literas. Und eben diese Caeciliana gibet uns zu verstehen / das es ein absonderliche Vorsichtigkeit Gottes gewesen seye / das unser heilige Caecilius nit durch das Schwert / nit durch das Kreuz oder andere Peyn / sondern durch das durchdringende Feuer seye hingericht worden / damit wir nemlich das Heilighum seines Aschens haben / und in demselben alle zum Glauben gehobene Kinder der Stadt Granada lesen können / und lesen sollen jene gleichsam mit der ersten Mutter-Milch eingegossene Caecilianische Lehr-Schrift / welche hochberühret unser Heilige erster Martyrer Caecilius in denen Gemüthern der ersten Christlichen Granatenfern unausschlichlich eingeschrieben hat. Si cinis aspergatur apparete literas. So haben auch / wie der Simeone Piecius schreibt / die alte Griechen ihrem Milo als einem Priester der Göttin Juno ein Fest gehalten / und sein Bildnis vorgestellt in Priesterlichen Kleidern / mit einer Inful auf dem Haupt / mit gebundenen Füßen / und einem Granat-Äpfel in der Hand. Malum punicum sinistra tenebat. Fast eben auf diese Weis halten die andächtige Granatenfer das Fest ihres Heil. Caecilii. Er wird ihnen vorgestellt in Priesterlichen Kleidern mit einer Inful als ihr erster Kirchen-Vatter: seine Fuß seynd gebunden als ihres ersten Martyrers / der so gar sein eignes Leben ihnen zum Guten angewendet hat: zudem so hat er auch einen Granat / ja die Stadt Granada selbst in seinen Händen. Diese ist seinen Händen zu verwahren anvertraut / als denen Händen ihres fürnehmsten Schutz-Heiligen. Malum punicum sinistra tenebat.

Ma. 11. 1. 9.
Histog.

Das ist gut. Wer aber ist doch endlich derjenige / der dieses Fest zu Ehren Caecilii anstellet? Dieses zu beantworten wäre genug mit dem Finger auf gegenwärtige Majestätische Schaubühne zu deuten: gleichwohl aber so muß ich auch ein mündliche Antwort von mir geben. Sage euch dennach A. A. die Stadt / die alte / die ganz aufrichtig getreue Stadt Granada / diese stellet sich heut dankbar ein auf diesem Berg / diese verehret ihren glorwürdigen ersten heiligen Erk-Martyrer / diese kommet daher

zu bekennen / das sie ein ewige Schulderrin seye wegen des von ihrem ersten Kirchen- und Glaubens-Vatter empfangenen warhafften Christlichen Glauben: Diese ist da ihren grossen Schutz-Heiligen / und fürnehmsten Patronen zu verehren. Habe ich mich aber nit verredt / das ich gesagt habe die alte Stadt? Nein. Laßet uns sehen / was der geheime Cangler / und geliebte Jünger Christi in seiner heimlichen Offenbahrung gesehen habe. Komme mit mir / sagt ihm ein Engel / komme mit mir / ich will dir die Braut / das Weib des Lamms zeigen. Veni, & ostendam tibi Sponsam uxorem agni. Wir wollen auch sehen / wie sich etwan diese Wunder-Sach zerreißen wird. Ich hab mich von dem Engel lassen fortführen / sagt der Evangelist / und siehe alsobald hat er mich getragen auf einen hohen Berg. Et sustulit me in Spiritu in montem magnum & altum. Alldorten auf demselben Berg hat mir der Engel gezeigt die Heil. Stadt Jerusalem. Et ostendit mihi civitatem sanctam Jerusalem. Jetzt haben wir schon genug auf die Geheimnis aufzumerken / und nachzufragen: Ich muß also gleich fragen / ob der Berg / auf welchen der Heil. Apostel ist geführt worden / innershalb der Stadt / die er gesehen hat / gestanden seye / oder außershalb? Nit inn: sondern außershalb der Stadt ist er gewesen / sagt mir der gelehrte Joannes Luitanus. Vide-

Apo. 21.

tur, quod fuerit extra civitatem. Wunderlich! auf diese Weis wan die Stadt auf dem Berg gestanden ist / und der Berg ist außershalb der Stadt gelegen / so ist die Stadt außershalb der Stadt auf dem Berg gestanden. In montem quo constituta erat ipsa civitas. Die Stadt war außershalb der Stadt / das ist eines. Ferners hab ich einen Zweifel an dem / das der Engel sagt: Er wolle ihm die Braut des Lamms zeigen. Ostendam tibi Sponsam Agni. Und wie es zur Sach kommet / zeigt er ihm ein Stadt auf einem Berg. Ostendit mihi civitatem. Da sagt mir aber der Hönig-süße Bernardus, es seye nit anders / die Stadt seye die Braut des Lamms. Sponsam scilicet Jerusalem.

Sylve. 32.
exp. 6. 1. 15

Nun weiß ich mir allgemach aus der Sach zu helfen / in Ansehung / das der Heil. Caecilius ein Apostel ist der Stadt Granada. Ein jeder Apostel aber wird von Christo IESU dem Haupt der Apostlen ein Lamm genennet: Mitto vos sicut Agnos. Wan nun aber der Heil. Caecilius der erste Vorsteher / und Apostel auf diesem gegenwärtigen Berg zu Granada nit anders als wie ein Lamm ein Schlacht- und Brand-Opfer des Glaubens worden ist / wie wird es anders seyn können / als das Granada die Braut dieses Lamms? Da ist dennach ganz eigentlich erfüllet / was der geliebte Jün-

Bern. 10. 23
in Gaan.

Luc. 10.

Jünger gesehen hat / Sponsam uxorem Agni: civitatem. Die Braut/ und Weib des Lamms ist die Stadt. Und gerad also / wie vorgesagt worden / die Stadt Granada ist heut ein Stadt ausser der Stadt auf dem Berg; weilen nemlich die ganze Stadt ausser der Stadt heut auf diesen Berg heraus gehet / dem Dank und Ehren: Fest ihres Heil. Patronen / und Kirchen: Vatters Cacili beyzu wohnen.

Sege es demnach also / wir wollen es darbey beruhen lassen. Allein die Hauptfach dieser Erscheinung gehet mir noch im Kopf um. Der Engel redt ganz seltsam von der Stadt. Er nennet selbe zugleich ein Braut / und ein Weib / ein Ehe-Weib des Lamms: Sponsam uxorem Agni. Was ist das / ruft der gelehrte Rupertus. Warum heist er sie zugleich ein Braut / und zugleich ein Weib? Quare utrumque dixit, & Sponsam, & uxorem?

Rup. lib. 12.
in Apoc.

Wie fügen sich wohl die zwey zusamen / ruft / und fragt sich selbst dieser große Praelat: Wie kan doch in der eigentlichen Bedeutung der Wort diese Stadt zugleich ein Braut / und auch ein Weib genennet werden / die sich einwebers einem erst versprochen hat / oder erst die Hochzeit haltet. Ein Weib ist jene / welche sich schon vor langer Zeit versprochen / und geheurath hat. Jetzt aber hat sich einwebers diese Stadt / von welcher der Engel redet / schon vor langer Zeit mit dem Lamm vermählet / oder aber erst kürzlich? Wan es schon lang her ist / muß man sie ein Weib nennen: Ist die Vermählung erst kürzlich geschehen / so ist sie / und muß ein Braut genennet werden. Weil es aber in der Sach selbst ein schon geraume Zeit ist / daß zwischen dieser Stadt / und dem Lamm das Versprechen geschehen ist / wie berühmter Abbt Rupertus bevehret / so solle sie ein Weib und keines Weegs ein Braut benamset werden. Allein an dieses liesse sich der Engel nit binden. Sonder nennet sie zugleich ein Braut / und ein Weib. Sponsam uxorem Agni. Und in Wahrheit / es ist ein wunderlich / schöner Gedanken darhinter; dan man in der Ehe die Zeit insgemein die Lieb schwächet / also daß man im Lieb mit mehr so hitzig fortfahret / wie hitzig man angefangen hat / so will der Engel zeigen / daß dieses bey besagter Stadt / und dem Lamm nit Platz habe / als welche / nachdem sie schon ein lange Zeit ein Weib ist / lasset sie jedoch von der hitzigen und zarten Liebe / womit sie als ein Braut angefangen hat / im wenigsten etwas fallen. Sponsam uxorem Agni. Welches eben auch der angeregte Abbt Rupertus behauptet / da er sagt: Quia etiam illis ubi jam uxor erit, Sponsa nihilominus remanebit.

Wohl an dan lasset uns jetzt leben / ob nit der Engel geredt habe von der edlen Stadt Granada / welche sich heut allda auf diesem grossen und hohen Berg befindet. In montem magnum & altum. Das mit man aber nit darvor halte / als ob in Auflegung angeregter Stell mein guter Willen das mehrest zur Sach thue / so lasset demnach / Christiglaubige! die eigentliche Beschaffenheit der Sach selbst reden. In der Sach selbst derohalben / ist ja die gegenwärtige edle Stadt Granada; ja ja sie ist Granada ein Granat-Äpfel. Nehmet aber den Granat wohl in Acht / und ihr werdet finden / daß es aus all anderen Bäume Früchten etwas besonders an sich hat / alle Bäume / und nit unter all andern Bäumen auch der Granat-Baum bringen Blühe / und Frucht: jedoch mit diesem Unterschied. Andere Bäume wan die Zeit der Blühe vorüber / und sie ansagen Frucht zu schöpfen / schieben sie die Blühe hinweg: Nit also macht es der Granat-Baum / sonder er behaltet beständig in seinem Granat-Äpfel / wan er auch schon völlig ausgewachsen / und zeitig ist / die Crone / welches dieses Baums Blühe ist. Hat also Frucht / und Blühe beyammen. Ist deme nit also? O wie recht habe ich dan gesagt / indeme ich diese edle Stadt die alte Stadt benamset habe. Vil Glück derohalben / vil Glück dieser alten Stadt! alt ist sie in ihrem Herkommen und stattlichen Ansehen; zugleich aber ist sie alt und neu in dieser ihrer eifrigen Danckbarkeit / und gut Catholischen Andacht. Sie ist ihrem heiligen ersten Kinden Vatter Cacilio zugleich ein Braut / und zugleich ein Weib; indeme sie nach so vil / und langen Jahren nach ihrer mit ihm geschehenen Vermählung die brennhitzige Liebe / Eysen / und Andacht / mit der sie als ein Braut hat angefangen unversähet erhalten. Sponsam uxorem Agni: Sie die edle Stadt Granada als die ansehnliche Braut des Lamms ihres Heil. Cacili hat zu keiner Zeit zugeben / daß die schöne Blühe ihr einmahl zu diesen ihren werthesten Schutz-Heiligen angefangenen Andacht abfalle. Eben diese ihr Andacht zu erzeigen ist heut die berühmte Stadt Granada daher auf diesen Heil. Berg kommen / und ich habe allda an dieser Stell die Ehr des Heil. Caelli vorzutragen / dem zu Folg lasset uns unersamlich und die benöthige Grad an siehen mit dem geröthlichen Gebet: Ave Maria, &c.

Fünffte Predig/

Die zweyte

Von dem Heiligen

C E C I L I O

Des ersten Kirchen-Vorsiebers Martyrers / und Pa-
tronen der Stadt Granada.

Gehalten

In Gegenwart der Inwohner besagter Stadt Granada auf dem
Heiligen Berg allda an seinem Fest-Tag den ersten Hornung
Anno 1675.

Vor = Spruch:

Cum audieritis praelia, & seditiones, nolite terreri. Luc. 21.
Wan ihr werdet hören Krieg / und Aufruhr / so erschrocket nicht.

Zweyter Eingang.

Was ist doch nur auf diesem Heil. Berg/so mit einem solchen annehmlich süßsen / und liebreichen Ge- walt fast jederman/was Leben hat / aus der edlen Stadt Granada heraus locket? Was ist wohl dieses für ein nachdrucklicher Antrieb / welcher den Füssen so oft die Fron-Dienst anlaget / die Gähne / und Höhe dieses Bergs Andacht halber zu besteigen? Ist es villeicht ein / so zu sagen / angebohrne Andachts-Neigung zu diesem Heil. Orth / als welches ihr vor all andern Städten der Welt ist zu theil worden? Oder ist es / allein was frage ich lang / was es seye / indem ich wohl weiß / daß es sonst nichts anders seyn kan / als Cacilius ihr erster Glaubens-Watter / ihr Schutz-Heiliger / ihr Patron? Ditem allein stellet sich alles / was heur allda hochfeyrlich pranget und Festtäglich aufziehet / zu Ehren. Cacilius ist der Magnet der Granatensischen Hercken. Diser ziehet an sich vil mehrer/als der Magnet in dem Magnet-Gebürg die vorbeysfahrende Schiff anhaltet / und zum Gestatt ziehet: Diser ziehet auf seinen Heil. Berg / allwo seine H. Wschen ruhen / hinauf die hochansehnliche Stadt Granada. Es geduncket mich / als habe der Evangelische Prophet Ilaias diesen Tag im Geist vorgesehen / als er von Bekehrung der Heiden / so durch

die H. Apostel und ihre Jünger; in Granada aber durch den H. Cacilius und seine Gespannen geschehen ist / geweissaget; indem er spricht: daß sie dieselbe in großer Danckbarkeit werden an sich ziehen. Et adducent in equis, & in quadrigis & carrucis. Mit Ross und Wagen werden sie kommen / wohin aber werden sie also geritten / und gefahren kommen? Ad Montem sanctum meum. Zu meinem H. Berg/ sagt GOTT durch den Mund des Propheten. Sage mir einer / was kunte Ilaias anderes sagen / als eben dieses / wan er allda anheut zusehen wurde / wie man aus der edlen Stadt Granada mit Gutschien und Wagen diesem Heil. Berg zufahret? In Carrucis ad Montem sanctum meum.

Ila. 66. Cap. Saach. lbi.

So seye es dan Cacilius ziehet / und die edle Stadt Granada wird gezogen auf den H. Berg. Warum aber wird die Stadt daherauf gezogen? Braucht nit vil fragen / alle Zungen wissen es zu sagen. Ihrem Schutz-Heiligen zu Ehren Ditem den schuldigen Danck zu erstatten wegen daß er das Evangelium in ihrem Hercken eingepflancket hat: Den Wschen zu verehren / zu welchem von der wüthenden Tyranny sein Leib ist verbrennt worden. Dieses hat nun alles sein Wichtigkeit; ein Ding machet mir Zweifel: Wie soll man dieses Fest halten? Dan betrachte ich etwas genauers diesen Orth als einen blutigen Schau-Platz der Neronischen

2.

Rech. II. 11. r. 10. 11. cap. 14.

de Barzila Sancto etc.

H

sehen

sehen Grausamkeit / und die entsehlliche
 Marter meines H. Patronen / so ist di-
 ses ein Sach / welche auch ein Coy / kal-
 tes Herz erwärmen / und in häufige
 Zäher schmelzen kan. Betrachte ich aber
 disen Berg / als einen Kampff-Platz der
 unüberwindlichen Beständigkeit / als ein
 Schau-Bühne der Christlichen Starck-
 müthigkeit / als einen Hinterhalt / ein
 veste Burg / oder / wie man jetzt redt /
 ein unbestreitliches Citadell / von wannen
 Caecilius die Stadt besritten / und in
 Christo mit verdoppelten Sieg über-
 wunden hat / dises will Freud und Fro-
 locken haben / und bietet dem Jubel auf.
 Was ist dan zu thun / sollen wir dem
 Fest-Tag mit Leyd / oder mit Freud /
 mit Zäher / oder mit Frolocken den An-
 fang machen ? Soll ich Granada zum
 Wirtenden / oder zum Glückwünschen
 verfasset halten ? Mit einer Stell der
 Götlichen H. Schrift will ich mich hier
 über zu vernehmen geben.

Der weise Ecclesiasticus verzeichnet
 in seinem 49. dise Wort : Memoria Josia
 in compositionem odoris facta opus pigmen-
 tarii. Das will sagen / die Gedächtnus
 Josia ist ein Ergözung des Geruchs : In
 omni ore quali mel indulcorabitur ejus me-
 moria. Sie ist ein süßer Unterhalt des
 Geschmacks / und noch darzu / so hat
 auch das Gehör an diser Gedächtnus
 des Josia sein Freud nit anders / als ab
 einer lieblichen Tafel-Music. Et ut Musi-
 ca in convivio vini : Da sühet man ja wohl /
 das Angedencken dises Fürstens Josia ist
 voller Freuden und Jubel. Unnehmlich
 als wie ein guter Geruch : süß als wie ein
 wohl-klingende Music. Wir wollen aber
 in der Heil. Schrift weiter gehen / und
 zwar zu dem Propheten Zacharias am
 Zwölfften ; da sagt diser : es werde in
 der Stadt Jerusalem auf einen gewissen
 Tag ein großes Klagen / und Trauren
 seyn / als wie da gewesen ist / das Weiz-
 nen Adadremon auf der Heiden Mageddon.
 In die illa erit planctus magnus in Jerusalem
 sicut planctus Adadremon in campo Maged-
 don. Lasset sehen / was ist die Traur der
 Stadt Jerusalem für ein Trauren. Über
 nem gehet es ? Dem Buchstaben nach
 sagt der Ehrwürdige P. Sanchez ist es die
 Traur / Klag / welche zu Jerusalem ent-
 standen / als sie von den Römern ge-
 schleift / und verhergt worden ; wordon auch
 in dem heutigen Evangelio dem Buchsta-
 ben nach Meldung geschihet mit den Wor-
 ten : Cum audieritis praelia , & seditiones.
 Deme auch bestimmet der goldene
 Mund Chrylostomus. Was ist aber hiez
 gegen die Traur zu Adadremon mit welcher
 die Traur zu Jerusalem verglichen wird /
 für ein Traur ? was oder wo ist Adadre-
 mon ? Der gelehrte Heil. Stridonenser
 sagt / Adadremon seye ein Stadt nächst

Jezrael. Adadremon Urbis est juxta Jezrael.
 Sie ligt auf der Heiden Mageddon. Was
 trauret jetzt diese Stadt Adadremon ? Aus
 dem zweyten Buch Paralipomenon erhel-
 let / das die Traur zu Adadremon über
 den Tod des Königs Josia gehalten wor-
 den. Und wurde diser Josias so beständig
 beweinet / das gleichsam ein Gewonheit
 und aus der Gewonheit gar ein Ge-
 sag worden ist in dem ganzen Reich. Et qua-
 si lex obtinuit in Israel. Dergestalt das den
 jährlicher Jahrtags Begängnis seines
 Todds die Klagleiden widerhollet wurden.
 Quem singulis annis iustauravit, sagt hierüber
 der Ehrwürdige P. Sanchez. Welchen
 dan ebenfalls die Juden von Jahr zu
 Jahr über die Zerstörung Jerusalem ein
 Traur anstellen wurden (wie der H. Hiero-
 nymus anmercket) so sagt der Prophet
 es werde die Traur Jerusalem seyn / als
 wie die jährliche Traur zu Adadremon
 über die Gedächtnus Josia. Sicut planctus
 Adadremon. Und dises ist schon recht.

Hingegen aber kan ich aus dem was
 der weise Siracides sagt / so leicht nit kom-
 men. Dan wan Ecclesiasticus behauben
 will / das das Angedencken des Königs
 Josia annehmlich seye / ut Musica, als
 wie ein liebliche Music ; wie kan sich dan
 mit diser Lieblichkeit das Weinen vertragen
 ? Sicut planctus ? wan es ein warhafft-
 tes rechtes Trauren ist / wie kan sein An-
 gedenden so ergöblig seyn ? Aus der
 Sach zu kommen müssen wir nachsehen /
 wer dan Josias gewesen seye. Josias der
 ware als / wie aus dem vierten Buch
 der Königen am drey und zwaintzigsten
 Capitel abzunehmen ist / der jenige / wel-
 cher die Abgötterey des Baals zernichtet :
 die Altär der falschen Götter über einen
 Hauffen geworffen : er ware der jenige /
 der das unmensliche / und gottlose Op-
 fer in Tophet abgethan / also die Eltern
 ihre eigne Kinder dem Abgott Moloch ge-
 schlachtet haben : er hat die Pferde hin-
 weck genommen / welche man der Göt-
 ten opfferte / und die abgöttsche Cow-
 nen-Wägen verbrennt : er ist der jenige
 gewesen / welcher die Altär / und Bildet
 der falschen Götter / so die König Achaz,
 Manasses, Salomon, und Jeroboam aufger-
 richtet / zerstört : Josias ist der jenige ge-
 wesen / welcher zum ersten den Dienst
 des wahren GOTTES in Israel widerum
 verneuert / und eingeführt hat. Letzt-
 chen ist Josias der jenige gewesen / der / als
 er auf der Heiden Mageddon zu Feld ge-
 zogen / um bey dem Fluß Euphrates dem
 heidnischen König aus Egypten Pharaon
 Nahao, der wider den König in Assyrien
 auszuge / den Durchzug zu sperren / mit
 ter der Hand des Tyrannen gestorben ist.
 Diser ware Josias. Nun aber so wird
 bey so beschaffnen Sachen der Gedächtnus

3.
 Ecclesi. 49.
 Rabban.
 Hug. Card.
 ibi.

Zach. 12.

Sanct. ibi.

Chrylost. in
 Cant. ad
 Luc. 21.

Zach. 12.

ibid.

Rabban.
 Card. in
 Ecclesi.
 Bernartus
 in sermo-
 lib. 40.

ibid.

Dan.

mus des Israelischen Volks / und der Stadt Adadremon eines theils vorgestellt ein König / welcher mit seinem Eysen die Abgötterey vertilget / den wahren Glauben aber / und Gottes Furcht eingeführt hat : andern theils aber wird vorgestellt ein liebreicher gerechter Fürst / welcher unter der Blutz düstigen Hand eines Abgötterers umkommen ist. Dieser so unverdiente Tod treibet die Zäher aus den Augen : Die grosse empfangene Gutz that aber erwecket einen billichen Jubel. Und auf diese Weis ist in der Stadt Adadremon Leyd und Freud / Mitleyden und Frolocken in der jährlichen Gedächtnis ihres Fürsten Josias bezamen gewesen ; Mitleyden haben sie getragen wegen seines harten Todts ; frolocket aber haben sie wegen der von ihme empfangenen Wohlthaten. Sicut planctus Adadremon : & ut Musica in convivio vini.

5. Nachdeme wir aus diesem Wirbel ausgeschwommen / werden wir gleich widerum in einen andern eingezogen. Dan die Sibengig lesen ob angezogne Stell also : Sicut planctus mali Granati, als wie die Traur eines Granat-Appfels. Wan nun aber Adadremon ein Stadt ist / wie kan sie ein Granat-Appfel seyn ? ist es ein Granat / wie kan es ein Stadt seyn ? Da lasse ich diejenige worgen / die dem Buchstaben nachgehen. Wir aber gibt dieses gar wenig zu thun ; weil ich allda auf diesen Heil. Berg heut ein Stadt vor mir sehe / welche ein Granat ist / und ein Granada / welche ein Stadt ist : Zu-

dem so weiß dieses gegenwärtige Granada da in der hochfeyrlichen Gedächtnis ihres grossen Schutz-Heiligen Cacilii Leyd und Freud vil besser zusammen zu fügen als Adadremon : Sicut planctus mali Granati : & ut Musica in convivio. Weine nur du mein altes Adadremon, wan du an deinen König Josias gedenckest. Sicut planctus Adadremon. Inzwischen schiessen ja unserm Granada die Zäher auch schon in die Augen / wan sie mitleydig gedencket / das ihr Cacilius in diesen Heil. Berg-Hölen unter Tyrannischen Händen kläglich gestorben ist. Sicut planctus mali Granati. Erfreue dich nur hingegen mein Jüdisches Adadremon, wan du daran gedenckest / das dein Josias die Abgötterey zerstört hat. Unterdessen so ist ja unser Granada auch voller Jubel / wan sie gedencket / das sie von ihrem Cacilio der heydnischen Irthum seye los und frey worden. Et ut Musica in convivio vini. Auf diese Weis dan / A. A. haltet heut die edle Stadt Granada in Leyd / uad Freud das hochfeyrliche Angedencken ihres glormwürdigen Schutz-Heiligen / und dessentwegen steigt selbe herauf auf diesen H. Berg. An mir ist es jetzt / das ich von der Glückseligkeit dieser Stadt zu Ehren des H. Cacilii etwas mehrers anbringe. Diesen Zweck aber deso sicherer zu erhalten ist mir die Götliche Gnad unumgänglich / und höchst notwendig / diese dan zu erhalten / wissen wir schon den sichern Weeg durch das Heil. Gebett : Ave Maria.

Oportet primum hæc fieri. Luc. 21.

Dieses muß zuvor geschehen.

Erster Absatz.

Der heilige Cacilius müste gemartert werden aus allgemeinen Ursachen.

6. **D**er Göttlichen Allmacht wäre nichts im Weeg gestanden / das sie nit die Häfftigkeit der aufzehrenden Flammen hemmen / und innhalten / mithin den Heil. Cacilius mitten unter seinen Marter-Flammen frisch / auch frisch und gesund erhalten hätte können. Dieses kan bezeugen jener blühende / und brinnende Dorn-Busch / ab deme sich Moyles so hoch verwundert hat. Es kan auch Zeugnis geben der Babylonische über alle massen stark angehitze Feur-Ofen / in welchem die drey heilige Knaben mitten unter den Flammen gar frischen Luft geschöpffet haben. Wöcht etwan ihm einer einbil- den / als ob es bey Cacilio an Verdienst *de Barua Sanctorale.*

gemanglet hätte einen so hohen Gnaden-Gunst zu erhalten ? Aber nein. Und warum lassen dan der allgütige GOTT zu / das man ihne zu Aschen verbrenne ? Auf diese Frag wird ich heut antworten / und darmit die Predig ausmachen. Der Heil. Evangelist soll mir die Zungen lösen mit dem gesetzten Vorspruch : Cum audieritis prelia & seditiones. Wan ihr werdet hören von Streit und Scharmitzl / sagt Christus JESUS unser geliebtester HERR und Heyland zu seinen Jüngeren / so lasset bey Leib euer Herz von keiner Zaghaftigkeit und Schröcken einnehmen. Nolite tremere. Dan ich sage es euch außstrücklich vor / es muß einen Krieg und Gesecht abgeben. Oportet primum

mum hæc fieri. So muß es dan seyn? Ja es muß seyn. Was ist aber dieses wohl für ein so unvermeidlicher Krieg / und Streit der so gar seyn muß? Sage es uns der bewehrte Tertullianus: Prælium est nobis, quod provocamur ad tribunalia. Ein scharffer Streit / ein hitziges Gefecht erhebt sich zwischen denen Heil. Blutzeugen Christi / und denen Blutdurstigen Wütterichen: doch ist zwischen diesen / und andern allgemeinen Streiten dieser Unterschied / daß in dem gemeinen Streiten der Jemge lebt der überwindet; hingegen bey den Heil. Martyren besteht der Sieg in dem Tod / und sieget der / der stirbt. Ergo vicimus, dum occidimur. Wie ernennet Tertullianus seinen Schluss macht. Wohlhan dan meine liebe Jünger / sagt der gürtige HERR / entsetzet euch nit ob dem Wüten der Tyrannen / die euch zum Streit heraus fordern. Nolite tetreci. Dan es muß einmahl nur seyn / wan ihr sie überwinden wolt / so werdet ihr von ihnen manchen harten Streich müssen aushalten. Oportet primum hæc fieri. Und du insonderheit Cæcili (also meyne ich / höre ich Christum den HERRN meinem Heil. Patronen zusprechen) trage nit vil Bedencken dich in den Kampff deiner Mütter einzulassen. Oportet. Es muß doch nur seyn / du mußt sterben. Warum aber muß es seyn? Auf diese Frag fange ich nunmehr an ausführlicher zu antworten. Es muß seyn / daß er sterbe / damit er Cæcilius

dardurch glorwürdig und herrlicher werde; dan der tapffere Gedeon wurde die Glorj eines so berühmten Siegs keines Weegs erfahren haben / wan er nit zuvor das irbene Geschirz zertrümmert; und sodan ihme selbst zur Victori vorgeleuchtet hätte. Das ist das erste. Oportet: und deswegen mußte es seyn. Für das zweyte aber / mußte es seyn wegen der Befehlung der Stadt Granada; müssen einen reichen Schnitt zu erhalten; ist unumgänglich vonnöthen / daß das ausgesäete Saamkörnlein zuvor in der Erden absterbe. Oportet: Für das dritte mußte Cæcilius sterben / damit die Stadt Granada an ihme einen glorwürdigen Schutz Heiligen habe; dan der Pelican gibt die Liebe gegen seinen Jungen niemahl besser an Tag / als wan er selbe zu retten / sich selbst in das Feuer waget. Oportet. Dertens / und letzens / muß Cæcilius als ein Martyrer sterben / damit mittler Zeit diese sein Stiffte Kirchen mit dem hellen Licht seiner Lehr der ganzen Welt nit anderst / als wie der Thurn Pharus bey finsterner Nacht denen Schiff Leuthen leuchte; dan wan die Sonn die Stern als ihres Lichts Erben der Welt zeigen will / so muß sie zuvor durch ein feurige Abendröthe in ihr Grab gehen / und absterben. Oportet. Dieses dan seynd die Ursachen / warum Cæcilius sterben muß. Oportet. Lasset uns eines nach dem andern erwegen.

Zweyter Absaq.

Der heilige Cæcilius mußte als ein Martyrer sterben wegen seiner eignen grösserer Glorj.

7. **S**inter denen sinnreichen Helben Bildern Claudii Paradini finde ich auch eines / so einen schönen Palm Baum entwurffet / dessen Stamm ein blutiges Schwerdt ist: auf denen Aesten aber seynd unter denen Blättern verschiedene Cronen ausgetheilt mit der Aufschrift: Cessit victoria victis. Die Überwundene haben obgesieget / verstehet ihr dieses? daß ist der Sieg der Martyrer; zumalen nach der Aussag des grossen H. Augustini die Glorj / und siegreiche Palm Zweig der Martyrer zum schönsten wachsen / wan sie mit Blut begossen werden. Ex illa carne, tanquam ex terra suo sanguine irrigata palma crescebat. Eben recht also / damit nun der siegprangende Palm / und herrliche Glorj meines H. Cæcili desto herrlicher aufwachsen möchte / ware es Noth / daß er selben mit seinem Blut begosse / wodurch er so dan das Feuer / welches ihme der Stolze Wuth und Muth des Tyrannen angezündet / besieget hat.

Manue der Batter des freitbaren Helden Samson hat aus Befehl eines Engels auf einem Stein GOXX dem HERN ein Brandopfer verrichtet / als ihme ersagter Engel die Geburt eines so glücklichigen Kinds verkündiget hat: da hat dan Manue ein Wunderwerk gesehen: als das Feuer nach und nach das Opfer schon allerdings aufgezehret hatte; und die Flammen sich in den Luft ihrer Art nach über sich zogen; da hat sich der Engel auch in das Feuer gemacht / und ist in der Flammen gen Himmel gefahren. Cùmque ascenderet flamma altaris in caelum, Angelus Domini pariter in flamma ascendit. Ist nit dieses ein seltsame Himmel Fahrt dieses Englischen Geists? hat er etwan die Flammen an stat eines feurigen Wagens gebraucht / und sich der Gelegenheit bedient über sich in die Höhe zu kommen? Ey ja wohl dieses nicht / dan er kunte mit seinen eignen Flügeln vil weiter / und höher fliegen. Was will er dan mit diesem

Tertul.
Apol. adv.
gent. e. 49.

Claud. Pa-
rad. li. de
Symb.
heroic.
fol. 212.

Ricciard. in
Symb. verb.
palma. n. 6

S. August.
serm. 8. de
sanct.

seinem Verfahren anzeigen? hat er dan seine Gesandtschaft nit schon zuvor ausgerichtet? hat er dan nit schon alles ausgefragt / und erkläret / warum er auff die Erden seye herab kommen? ja doch / gar fleißig hat er zuvor schon alles ausgerichtet. Allein was bedeutet es dan / daß er jetzt erst in das Feuer hinein springe? fliege er seinem Himmel zu / und lasse das Feuer Feuer seyn. Der gelehrte Mendoza gibt aus / der Engl seye darum im Feuer gen Himmel zu ruck gezogen / damit Manue sehe / daß sein Opfer GOZ angeheym seye. Serarius haltet dafür der Engel habe mit dem Manue und seinem Brand-Opfer geeifert; und als er gesehen wie selbes durch die Flammen zu GOZ aufsteige / habe er es auch nach thun wollen. Wan diesem also / so ist es meinem gloriwürdigen Heil. Cæcilio nit ein geringe Ehr; daß man sage / daß ihm dieser Engel die Ehr in dem Feuer-Ofen zu sterben / und zu GOZ zu fahren / angeeifert habe / zumahlen der Engel / indeme er zwar in der Glory ist / jedoch selbe nicht durch Pein / und Quall verdient hat; so thuet er doch dergleichen / als wolter er auch in den Flammen sterben / und mit einer heiligen Eifersucht nach dem Beyspihl meines Cæcili durch Verdienst nach der Glory trachten. Allein auf dieses hab ich mein absehen nit gerichtet. Hingegen aber lasse ich mir wohlgefallen / was der hochgelehrte Abulencius hierüber für gedanken machet: der Engel / sagt er / hat sich deswegen in das Feuer eingeringert / damit er zeigte / daß er ein Engel seye. *Itud fuit factum ad indicandum se esse Angelum.* Auch dieses versteh ich noch nicht nach genügen. Wie ist dan der Engel erschienen? in einer menschlichen Gestalt / als wie ein Mensch. Nun mecht aber / die ganze Sach richtig zu machen / müssen wir uns zuvor einer anderen Begebenheit erkündigen.

Zur Zeit des Kayfers Constantini Magni, wie Rufinus und Suydas beglaubten / seynd etwelche Chalder in der Welt herum gereiset / um die Leuth mit einigen Be- weissthumen / und Erfahrungen zu bere- den / daß ihr GOZ das Feuer der mäch- tigste wäre aus allen Göttern. Sie ha- ben bald da ein metalline Bild Saul des Jupiters zernichtet: bald dort ein eiserne des Martis in Staub zu sammen gebrennt / bald haben sie andere Götter ihre Bildnissen aus Leder und Helsenbein gestaltend auf- gezehrt. Endlich kommen sie mit diesem ihrem eitsen Gesuch auch in Egypten; mel- den sich ihres Vorhabens halber an / und sagen sie wollen klar erweisen / daß das Feuer der mächtigste GOZ seye. Die Egyptische Götzen-Diener nehmen den Vortrag an / und wollen es auf einen Versuch ankommen lassen. Sie machen

demnach ein sehr grosse Glockspeisene Bildnis ihres Fluß Nilis, als welcher ihr GOZ ist / diese Bildnis aber wurde mit einer ausgefuchten Kunst verfertigt. Inwendig wurde sie völig hol / und durch- aus mit Löcheren angefüllt / diese hohle Löcher aber verstrichen sie mit Wax der- gestalten / daß in dieser Bildnis ein grosse menge Wasser eingeschlossen / und enthal- ten wurde. drauf kommt der Tag / und die Stund / daß der Götter Streit sol- te angehen / unzählbares Volk lieffe zu diesen Handel zu sehen. Man richter um die Bildnis Feuer herum: und die Chal- derer meineten / sie würden das Gespihl bald gewonnen haben; hingegen aber mußten sie geschwind sehen / daß sie nichts als Schand und Spot erhielten; zumahlen das Feuer für dieses mahl nichts anderes hat können ausbrechen / als daß es das Wax stießend / und mithin dem Wasser Platz gemacht / daß es durch die künstlich ausgeholte Löcher ganz Wächweiß aus- strudlen können / und auf solche Weiß war das Feuer ausgelöscht; und Nilis für den mächtigsten GOZ erkennen. Derz- gestalten dan hat das Feuer gemacht / daß die bestirne Bildnis des angestrichenen Wax / als der einzigen Hirnernis ihres Siegs ledig / und hiemit auch Meister worden ist.

Nun wollen wir widerum zu unserm Text kommen. Der Engel hat an sich ge- nommen einen Leib / mit dem er seinen Geist verhülete / eben als wie das ange- strichne Wax / das Wasser in der Bild- nis Nilis hatte eingeschmückt / unter dessen entstunden in dem Gemüth des Manue ge- gen einander laufende Gedanken. Ein- nes Theils kunte er ihm nit einfallen las- sen / daß dieses ein Engel seyn solt / mit dem er zu thun hatte. *Nesciebat, quod Angelus Domini esset.* Anderen Theils sehen wir wohl / daß er alles / was er ihm sagt / und schafft / annimt / und zweifflet gar nicht daran / daß er nit ein Abgesander von GOZ seye. *Quid vis ut faciat puer.* Bald bietet er ihm an das essen / als wie einem Menschen; bald hin- gegen fragt er nach seinem Nahmen / als seye er ein Engel. Also vil bräuchte es / bis er ihne erkant hat. Dieses wurde der Engel alles gar wol gewahr / darum denckt er auf Mittel sich erkennen zu geben. So seye es / sagt der Engel gleichsam / im Feuer wird man sehen / wer ich seye / ich muß mich nur geschwind in das Feuer hinein machen / damit ich der Sach ein End mache / und den Streit aufhebe. Wan es zu Erhaltung des Siegs nit nichts an- deres / als nur um diesen Leib zu thun ist / kan ich diese Wax-Büster wohl in das Feuer werffen: wan mich nichts als nur dieser Leib verhindert / daß man mich für kein- nen Engel erkennen / und ansehen wil- und

daß ich hierdurch so lang allda herunten aufgehalten wird / will ich es dem Manue bald zeigen / wie wenig ich an demselben gebunden seye. Nur geschwind demnach dem Feuer zu / allda will ich verbrennen. was mich an dem Sieg / und meiner Himmelfahrt verhindert / und also ist es geschehen. Sage uns aber jetzt der Manue, was er von diesem himmlischen Abgesandten halte / wer ist er wohl gewesen? Ja ja jetzt erkennt er ihne schon für einen Engel. *Statim intellexit Manue Angelum esse.* Jetzt gibt er sich / und all sein Zweifel ist auf einmal überwunden; in dem er er sieht / daß sich der Engel mitten ins Feuer setzte / und darin seinen Leib / den er in den Himmel nit kan mitnehmen / im Rauch aufgehen lasse. Ja ja es ist ein Engel / sagt der hochgelehrte P. Serarius, der hat einen Leib an sich genommen / und als er sein Geschäft verrichtet hat / hat er denselben wider ausgezogen / anzudeuten / daß er ein Engel seye. *Corpus quod assumpserat, eo cuius causa id, assumpserat, opere absoluto abjecit, ad iudicandum se esse Angelum.*

Serar. in
Jud. 13.
9. 23.

21.

O du mein unüberwindlicher heiliger Patron Cæcili! jetzt jetzt erkenne ich deinen herrlichen Si.g. Das alte und blinde heidnische Granada hatte einen ganzen Hauffen der falschen erdichten Götzen angebetet zur Zeit / als der Engel Gottes Cæcilius ihr den Glauben zu predigen zugesandt worden. O Cæcili du göttliche Bildnis voller Wasser der Christlichen Wahrheit / dir kumber die Statt Granada einen Glaubens-Streit an / um zu erfahren / wer der wahre Gott seye. Der Tyrann bestelt den Tag des Streits auff den ersten Hornung. In diesem Tag warre zu sehen / wie alle heidnische Einwohner zu Granada dem Kampff zuzusehen sich aufmachten / die Henckers-Knecht / und Götzen-Diener stellten sich alle auf diesem Berg ganz Feiertäglich ein. machten ihnen die Rechnung ganz gewiß dahin / daß sie Cæcilium überwinden würden / Cæcilius soll sterben schrien sie zusammen / das Römische Reich soll leben / die

bestellte Mord-Knecht zünden an den Feuer Ofen. Cæcilium meinen Heil. Patronen entblößet man / er aber fallet nieder auff seine Knie / und erwartet das letzte treffen; jetzt wirfft man ihne schon hinein; jetzt brent er sich; jetzt stirbt er schon / Cæcilius ist im Feuer gestorben / wer sagt mir dieses? Die blinde Augen haben / und nit weiter als auff das Fleisch sehen / dise reden also. *Vultus sicut oculi insipientium mori.* Die helle Strahlen des Glaubens aber weisen uns vil etwas anderes. Cæcilius hat mit seinem Blut das Feuer ausgelöscht. *Extin-xerunt imperum ignis.* Oder besser zu reden: das Feuer hat in Cæcilio anders nichts ausgerichtet / als daß es das Wasser seines Heil. Leibs zerschmolzen hat / daß sein Englischer Geist sein Crystal-Klare Wasser des heilennässigen Glaubens / des übergroßen Cyfers / und der unüberwindlichen Standhaftigkeit sich kunter Stromm: weis ausgegossen / die Abgöttereterey überschwimmen / und hernach in das unermessene Freuden: Meer der ewigen Belohnung einfließen. Sehet zu die Glory Cæcili hat sich vermehren müssen durch eben das Feuer / durch welches er ist verbrannt worden. Oportet. Man nun unser Heil. Cæcilius ein Arabisches Gold gewesen ist / von dem der Heil. Prophet / und König David weißaget / daß es unserm HERRN JESU Christo solte aufgeopfert werden: Er dabitur ei de auro Arabie. So müste dieses Gold durch das Feuer in seinen Eigenschaften / und Beständigkeit berehret werden. Oportet. Ist er ein köstliches Rauch-Werk / worvon ein Kerzlein in dem besten Geruch in die Höhe aufsteiget. *Ascendit sicut virgula fumii.* So müste dieses Rauch-Werk auff der Glut verzehret werden. Damit die Rauch-Kurben in die Höhe steigen. Oportet. Ist er ein gefäßtges Geschir / in welches die Göttliche Freygebigkeit die häufige Fluß der Glory wolte ausgegossen / so müste selbes in dem Feuer erweitert / und aus einander getriben werden. *In tribulatione dilatasti.* Oportet *primùm hæc fieri.*

Zweiter Absaq.

Der Heil. Cæcilius müste sterben wegen der Bekehrung Granada

22.

Der Heil. Cæcilius hatte neben dem auch sein Marter austehen müssen / damit das Heidnische Granada zu dem wahren Glauben gebracht wurde. Es ist ja schon bekant / daß er den Glauben in dieser Statt geprediget hat? ja das weiß man wohl / hat sich aber Granada auff das Predigen gleich bekehrt? Ey ja wohl nit. *Nondum statim*

finis. Hat es geheissen / es ist so gleich nicht geschehen / Cæcilius fährt ferne fort / das Evangelium zu verkündigen / allein Granada hatte ein Ertin von Diemand. O wie oft ist es geschehen! daß er diesen Weeg mit so vil Räber begossen / als Schritt betretten hat! O was wäre nit / in dieser Heil. Einöde für ein viffältiges Scuffgen zu hören / wodurch er sein

kräniges Herz zu erringern suchte? was hast du wohl vor Augen mein Heil. Patron? daß dir die Zäher also treibet? was macht dir dein Herz so schwer? die Blindheit und der Verlust so vieler Seelen schmerzet mich / sagt er; die Hartigkeit dieser Herzen beweine ich. So ist dan kein Mittel deinem Leyd-Wesen abzuhelfen? es gebe freylich ein Mittel/ allein gar ein hartes/ diese Herzen / mit welchen ich zu thun habe / seynd unbeweglich / und hart / als wie ein Diamant / so seye es dan / ich gebe mich denen Flamen preys / sagt mein Heil. Caecilius, und will als ein Lamb selbst mit meinem Blut erweichen. Ich will meine Gefechten aufmuntern zu Übertragung der Martyr: ich will unsere Leiber im Feuer zu Pulver brennen lassen/ damit die der Evangelischen Wahrheit widerspenlige / und Rebellenische Granaten auf ein neue Kriegs-Art damit beschriften / und zur Übergab bezwungen werden. Oportet.

13. Jenes so offermahl und anerkbare / jenes der Abgötterey so geneigte Jüdische Volk / welches wider die scharffe Buß-Predigen / und Antrohen der Propheten / weder die harte Gaisl Gottes selbst von dem heydnischen Irrthum künften abhalten / liget nach Zeugnis Göttlicher Heil. Schrift im dritten Buch der Königen 18. Capitel / auf einem Berg auf ihrem Angesicht darunter und bettet demüthig den wahren GOTT an. Was ist das seltsames wandelnde Israeliter? habt ihr nicht erst gesehen den Abgott Baal angebetten / und euren Abgötterischen König Achab / der euch vor den Högen die Knie diegen gelehret hat / Folg geleistet? wer hat euch dan so Schnell einen andern Sinn und Herz geben? nemmet wahr A. A. da haben wir einen ganz eigentlichen Entwurf des von Caecilio zum Licht des wahren Glaubens bekehrten Granada; allorten hatete Elias jener feurige Glaubens-Eyferer das Israelitische Volk vermischt / daß selbes zu höchst auf den Berg Carmelum hinaufgestigen ist. Auf dem Berg redet er ihnen eysrig zu / und macht ihnen ein scharffe Predig: zeigt und verweist ihnen die Häßlichkeit ihrer Irrthum. U-
 14. quequo claudicatis in duas par. es. Wie lang / sagt er ihnen / werdet ihr hin und her wanken / und bald GOTT den Herrn / bald aber den Baal anbetten? machet eurem Zweifel ein End / und erwehlet einen aus diesen zweyen / dem ihr für beständig wollet anhangen. Dieses eysrige zureden hat das Volk wohl vernommen / hat aber in sich reden lassen / wie ein Stein. Non respondit ei verbum. Es hat kein Antwort von sich geben / und so vil tausend Zungen haben kein Wörtlein gesagt. Ist es an dem / und seht ihr also

beschaffen? sagt Elias / so muß ich dan mit andern Seiten aufziehen / und ein griffigere Mittel anwenden. Darauf richtet er auf dem hohen Berg Carmelo einen Altar auf von zwölf Steinen nach der Zahl der Zünften der Kinder Jacob / wie es der Heil. Text bezeuget: Tunc duodecim lapides iuxta numerum tribuum filiorum Jacob. Alsdan stellet er mit verzschönden Umständen ein Brand-Opffer an / welches / als es der Allmächtige GOTT durch ein vom Himmel geschicktes Feuer hat lassen aufzehren / da ist also bald das ganze Israelitische Volk auf die Erden nieder gefallen / und hat den wahren GOTT für seinen GOTT erkannt: und einhellig zusammen geschrien: der Herr der ist GOTT: der Herr der ist GOTT. Quod cum vidisset populus: (Seynd die Wort göttlicher History) Cecidit in faciem suam, & dixit Dominus ipse est Deus: Dominus ipse est Deus. O wohl ein herrliches / und zu unserem Absehen ganz dienliches Wunder! dencket ihr nur selbst / wan hat sich das Volk Israel ergeben? etwan auf das predigen des Propheten? keines weas / wan dan? auf dieses klar zu antworten muß mir dienen / was Plutarchus schreibt von dem beruffnen Römischen Id. Herrn Sertorio.

Dieser dappere Held hat die Caracitaner-Feind des Römischen Reichs mit einer sinreichen Anstalt überwunden / und Botmäßigg gemacht. Es hielten sich diese Barbarer in denen Berg-Höhlen eines hohen / und von allen Orten abgeschützten Bergs auf. Sertorius besichtigte die Gelegenheit des Orts mit allem Fleiß / und nach dem er vil Müß vergebens angewendet hat / so gedunckte ihm der Ort Umüberwindlich zu seyn / bis er endlich auf einen Tag wahr genommen / daß von dem Berg / auf welchem er sein Lager hatte / der Luft den Staub gegen himber wehete / wo die Caracitaner in ihren Höhlen sich aufhielten / als er dieses ersehen / schreit er seinen Soldaten zu: wohl Gemuth meine Brüder / sagt er / der Sieg ist unser / nur geschwind zur Sack leget Hand an / und traget Holz zu / richtet große Schaiter-Hauffen zusammen / und zündet selbe an / und sammlet ein grosse menge Aschen zusammen: darauf werffet diese Aschen mit Schaulen / oder wie ihr immer könnst zu kommen / in diese höhe / diesem Befehl seynd die Römische Landsknecht nachkommen: und was ist geschehen? Es ware ein solcher Wust / Staub / und Aschen / sagt Plutarchus / so in die Höhle der Barbarer einfiel / daß sie dardurch gezwungen wurden / dem Feldo Herrn Sertorio sich unverzüglich zu ergeben. Wohl an dan! auf obangefeste Frag zu antworten: wan hat sich das Volk Israel ergeben an den wahren GOTT? der H. Text

143

Plutarch.
in vita Sert.
tor.

Text sagt es. Cecidit ignis Domini, & voravit holocaustum, & ligna, & lapides. Das Feuer des HERN ist vom Himmel herab gefallen / und hat das Opfer / und das Holz auch so gar die Stein selbst verzehret / und da hat es mehrer nicht braucht / das abgöttische Volk hat dieses alles gesehen / wie daß nit nur das Opfer / und das Holz / sonder auch so gar die zwölf Stein der Kinder Jacob in Aschen verbrunnen; und gegen diesem so wunderbarlichen Aschen kanten sie sich nit mehr wehren / als wie Caracitaner; sondern müssen sich dem wahren GOTT ergeben / und ihne Fußfällig um Verzeihung bitten. Dominus ipse est Deus. Darinnen schreyen sie widerholter zusammen / der HERR der ist GOTT: und sonst ist kein anderer GOTT / als der wahre GOTT Israel. Dominus ipse est Deus. Worüber der Ehrwürdige P. Sanchez also redet: Spectabat propheta, quod majori prodigio concureret populum, & ad veri Dei cultum, quem prodiderat, reduceret. Zu Teutsch: der Prophet Elias war bedacht / wie er das Volk mit einem größeren Wunder bewegen / und zu Verehrung des wahren Gottes / den sie verlaugnet hatten / zuruck führen.

Sanck. in
3. Reg. 18.
N. suo 31.

15.

Ist nit dieses eben auch zu Granada geschehen? O wie ist Granada so unbändig gewesen / als sie von dem Heil. Caecilio zum wahren Glauben aufgefordert worden! aber hingegen O wie geschwind hat sie sich ergeben / als sie von Caecilio mit Aschen ist befritten worden: als Caecilius und seine eyßl Gefährten zusammen die zwölf Stein / die zwölf Söhn / die zwölf Jünger des grossen Jacob, will sagen / unsers Heil. Apostel Jacobi: Juxta numerum tribuum filiorum Jacob: Durch das Marter und Göttliche Liebs-Feur zu Aschen verbrunnen seynd. Du hast dich für unüberwindlich gehalten O Granad

da / so lang du dich nach Art der Caracitaner in diser Berg-Grufft hast halten können / nach deme aber Caecilius / und die seinige eben diese deine Höhlen mit ihren Aschen angefüllet haben / da ist es eben durch dein Ubergab an Tag kommen / wie unumgänglich es hat seyn müssen / daß zu Erhaltung deiner Bekehrung diese Grufft mit heiligem Marter-Aschen angefüllet wurde. Oportet primum hac fieri. Nun lasse ich die ganze Welt / dich O edles Granada / für ein Lehr-Meisterin und gefegnete Mutter des Glaubens / und wahren Gottes-Dienst ausrufen / ich aber ruffe so weit ich kan aus / daß du all dein Glück / und hohes Ansehen diesem Heil. Aschen schuldig bist. Dan wan nach Zeugnis Plinii die Felser in Caecilia, sonderlich diejenige / so nahe im den Berg Aetna ligen absonderlich fruchtbar seynd / weilen selbe von diesem ihrem benachbarten Berg mehrmahlen einen Feur und Aschen-Regen erhalten; so mach dich / geliebtes Granada diser Heil. Caecilianische Berg in der Christ-Catholischen Wahrheit gewiß nit minder fruchtbar / und wan es nach Aussag Sparciani dem Diadumeno ein Vorzeichen der Eton gewesen ist / daß unter seines Vatters Heerde zwölf purpurfarbe Schaaf seynd gefunden worden; so hast du gewiß mein Granada an deinen zwölf Heiligen auff diesem Heil. Berg mit ihrem eignen Blut purpurirtes Blut: Zeugen / als so vil purpurfarben Schaafen unter der siezprangenden Heerde Christi ganz sichere Vorbotten einer weit auslangenden Oberhand im Reich des Heil. Glaubens. Und mit hin dan so müste es seyn / daß Caecilius als ein Martyrer sturbe / und Granada dardurch bekehrt wurde.

Oportet primum hac fieri.

Vierdter Absatz.

Der Heil. Caecilius müste als ein Martyrer sterben / damit Granada einen Schuß-Heiligen hätte.

16.

Wan komme ich an dieses / daß ich erweise (oder vil mehr höchstens preys) wie recht und wohl die edle Stadt Granada gehandelt habe / daß sie Caecilium für ihren Schutz-Heiligen / und fürnehmsten Patronen erwählet hat / welches die dritte Ursach / und Gelegenheit seiner Marter ist / ich lobe und preys so gut ich kan dieses verfahren. Allein es stehet uns auch wohl an / daß wir uns erkündigen / warum und aus was Ursachen diese Wahl geschehen seye: Ist es erwan darum gesche-

hen; weil er der erste Martyrer zu Granada ist / und zum allerersten als wie Aminadab durch das rothe Meer der peynlichen Tormenten voraus gangen? oder aber als wie Joab der erste gewesen / so der Jebuszer Stadt-Maur überfögen hat. Ist er erwan darum ein Schutz-Herr der Stadt Granada / als wie es vor Zeiten bey denen Römern gewesen seynd die so genante Penates, oder Haus-Götzen weilen er sein Stadt Granada nit mehr verlassen hat? oder aber ist er villeicht allhier Patron / als wie es Mineron zu Athen

Athen gemessen ist; weil er diser seiner Stadt den Delbaum der Göttlichen Güte und Barmherzigkeit hervorgebracht hat? warum dan? warum ist er Patron? warum / weil er für Granada sein Warter gestitten hat.

In dem 19. Capitel im Büchlein Exodi redet Gott der Herr mit seinem Diener Moyses auf einem Berg. Was aber die Göttliche Majestät redet / das wollen wir vernehmen. Er befiehlt dem Moyses, er solle dem Volk diese Wort vortragen: Vos ipsi vidistis, quae fecerim Aegyptis, quomodo portaverim vos super alas aquilarum. **Ihr habt gesehen; was ich denen Aegyptiern gethan habe; wie ich euch getragen habe / auf den Flügeln der Adler.** Der Chaldäische Text liest da anderst / und nennet nur einen Adler: Super alas aquila. Ich habe euch getragen auf den Flügeln des Adlers / und redet GOTT also mit seinem Volk seit also: Ihr könnt euch ja noch gar wohl erinnern / meine Auserwählte Israeliter / wie und was gestalten ich euret wegen das Land Aegypten geplagt habe; damit ich euch von ihrer harten Dienstbarkeit los machte / wie vil Wunder und Zeichen hab ich nicht gewürcket / um euch endlich aus zuhelfen / allein ein Ding will ich nicht haben / daß ihr außer acht / und ohne dankbare Gedächtnis lassen sollet / nemlich / daß ich euch so gar auf den Flügeln eines Adlers getragen habe. Super alas Aquila. Über diese Stell der Heil. Schrift haben die Heil. Väter / und Schriftsteller dem heimlichen Verstand nach verschiedene Gedanken und Auslegungen angebracht / wir wollen uns aber dermahlen an dem Buchstaben allein halten. Was will wohl Gott der Herr haben / daß er sie diser empfangnen Gutthat so ernstlich erinnere? der gelehrte Lyranus vermeint GOTT wolle durch diese Ermahnung haben / daß sich das Israelitische Volk erkantlich / und dankbar solle einstellen gegen diesem Adler / von deme selbes so vil gutes empfangen hat. Was ist aber jetzt dieses für ein Adler? Moyses oder Aaron ist es / sagt Glossa interlinealis, der alte Origenes, und der Mayländische Kirchenlehrer. Erstgesagter Lyranus aber haltet dafür diser Adler seye jener Engel / der vor dem Heer des Israelitischen Volcks voran gangen ist / wie kan diß alles seyn? ein Adler soll ein Engel seyn? warum dieses? der hochgelehrte Cornelius à Lapide sagt / darinn seye diser Engel ein Adler / weil er die Adlers Art an sich hatte; dan der Adler bedeckt seine Junge gleichsam / als wie ein Schild. Aquila se quali clypeum opponit pro pullis. Was mag aber dieses mir machen? es scheint je mehrer ich frage / desto weiter gehe ich jr / vor hatte ich einen Engel / de Barua Sanctorale.

und einen Adler / jetzt ist erst ein Schild auch darzu kommen / gleichwohl aber alles dieses ist gar dienlich zur Sach: alles dieses spiblet gar schön a ff den Schutz Heiligen Caelium, und dessen Schutz über die Stadt Granada.

Ich frage jetzt nur wie macht man einen Schild? daß weiß ein Schmid zum besten zu sagen: mit vilen Hämern / Schlägen und in einem feurigen Brenn Ofen; und nach deme der Schmid / Knecht gnug auf ihm zu geschlagen hat / muß der Schild aller erst andere vor Schlägen bewahren. Der Adler aber hat dieses an sich / daß er seine Junge nicht mit den Klauen / als wie andere Vögel / sonder auf den Flügeln trage / damit wan ihme die Jäger mit Brenn Pulver nachsetzen / daß Feur zu vor an ihme selbst / und nicht an seine Junge stoffe. Den Engel beslangend / so hat dieser das Heer der Israeliter begleitet: und als die Aegypter ihnen nachsetzten um selbe wider einzuholen / hat sich der Engel hinter das auserwählte Volk gestellt. Tollensque se Angelus Domini, qui precedebat castra Israel, abiit post eos: Sagt der göttliche Text / der Engel hat sich zwischen den Israelitern und zwischen den Aegyptiern gestellt / warum aber dieses? Se opponendo periculo, sagt die interlineal glossa. Er hat sich hinter die Israeliter gestellt die Gefahr der feindlichen Kriegs Rüstung abzuwenden / wie aber / und wo hat er sich dem Feind entgegen gestellt? Post se cum columna, sagt mehr gelobter Lyranus / in der feurigen Saulen hat er sich gesetzt / und den Hinterhut gehalten. Wohl an nunmehr A. A. / jenem Engel der sich in einer feurigen Saul hinter die Israeliter gegen den feindlichen Anfall der Aegypter als wie ein Adler für seine Junge / oder als wie ein sicherer Schild gestellt hat selbe zu beschützen / deme will GOTT der Herr ein ewiges Angedenken bey seinem Volk machen; diesem schafft er ein besondere Dankbarkeit / und Erkantnis an / und lasset sein Volk durch die Vermittlung dieses seines Engels fernere neue und immerwährende Gnaden genießen. Quomodo portaverim vos super alas aquila. Der gelehrte Lyranus gibt hierüber einen wohl merklichen Ausspruch / da er über diese Wort also schreibt: Quasi diceret: vos debetis esse grati: quia gratitudo de beneficiis acceptis est dispositio pro aliis recipiendis. GOTT der Herr will seinen Israelitern so vil sagen: ihr solt dankbar seyn; dan die Dankbarkeit für die empfangene Gutthaten ist ein Veranstaltung für neue Gutthaten zu erhalten.

Ja ja das Volk Israel hat seinem Engel zu danken; noch mehr aber hat Granada Caelio zu danken. Dan ist nit Caelius jener Engel / welcher nach dem er

18.

Similitudo

Rabb. Salom. Cornel. ibid.

Exod. 14.

interlineal. ibid.

Lyran in mor. Exodi, 19.

19.

dieser Stadt als ihr erster Kirchen-Vater und Vorsteher vorgangen/ sich lestlich in der feurigen Saul des gegenwärtigen Brenn-Ofens gegen die Anfall der wüthen den Tyraney an den Spiz gestellt hat um Granada von ihren alten heydnischen Irrthumen zu erlösen? Ist nicht Caecilius jener fürtreffliche Adler / welcher seine Junge / die zum Glauben neu gebohrne Granatenfer vor dem Nachstellen / und gefährlichen Schluß des Tyrannen in diesen heilsamen Berg-Clüfften bewahret hat? Ist nicht Caecilius der Schild zu dem Schuß und Schirm der Stadt Granada unter den harten Streichen der Verfolgung in diesem angeflamten Feur-Ofen ausgearbeitet? Dieses alles ist ganz eigentlich / und warhafftig geredt. Wie kunzte es aber mithin anderst seyn / als daß sich Granada dem Schuß Caecilii ergeben und ihm alle ihr Glück zu schreiben müste? So ist dan Caecilius der Schütz-Herr / der Engel / der Adler / der Schild über das edle Granada / deme selbiges ewigen Danck schuldig ist: und hat ihm billichster massen für ihren Schuß-Heiligen erwähler.

20.

Aber da habe ich einen Einwurff zu besorgen / deme ich nothwendig begegnen wird müssen. Seynd dan nit auch die andere eyloff Heil. Martyrer (sagt man mir etwan) so auf diesem H. Berg ruhen / so vil Schildt für die Stadt Granada? Es hat das Ansehen / als ob daran gar nit zu zweiffeln seye; Zumahlen auch sie in eben dem Feur / unter eben so harten Streichen / als wie Caecilius, seynd fertiget worden. So seynd auch / wie wir wohl sehen ihre H. Aschen mit dem Aschen Caecilii ganz und gar vermischet. Das ist alles wahr / kan / und will es nit in Abred stellen. Wan dan der H. Caecilius als ein Schildt der Stadt Granada ein Patron ist / so müssen ja auch die andere eyloff Patronen der Stadt Granada seyn; massen auch sie solche Schildt seynd? Aber nein Caecilius ist und bleibt allein der Haupt-Patron / und Schuß-Heilige zu Granada. Dieses zu erklären dienet mir / was nach Zeugnis Titi Livii, Servii, und anderer unter der Regierung des alten Königs der Römer Numa Pompilii solle geschehen seyn; indeme zu Rom ein Schildt vom Himmel herab gefallen ist / welchen

Tit. Liv. 1.
dec. 1. Serv.
in 7. Eneid.
Jul. obseq.
lib. de pro-

man Ancile genennt hat. Als man nun über diese seltsame Begebenheit sich bey den Weissagern erkundigte / ware zur Antwort / daß durch diesen Schildt die Langwirrigkeit / und Standhaftigkeit der Stadt Rom ausgedeutet werde / als um deren Beschützung sich der Himmel selbst annehme. Solte aber dieser Stadt der Schildt entzogen werden / so würde auch das Glück / und die Herrschafft von ihr abweichen. Als dieses der König Numa vernommen / liesse er zu diesem Schilde eyloff andere ganz gleiche machen / also daß man denjenigen / so von Himmel herab kommen ware / nit mehr daron entscheiden / und mithin der Stadt mit sambt ihrem Glück entziehen kunte. Auf diese Weis demnach hatte Rom zwölf Schildt / jedoch ist die gewisse Warheit / daß unter diesen zwölfen nur einer ware / der ihr vom Himmel ist verordnet / und zugeschiedt worden. Die andere eyloff aber dienten allein zu deme / daß man den rechten aus ihnen nicht erkennen / und zum äussersten Nachtheil der Stadt Rom hinweck nehmen kunte. Nachdeme wir diese Begebenheit vernommen haben / ist der gemachte Einwurff gar leicht beantwortet. Wahr ist es derohalben N. M. Granada hat zwölf Schildt auf diesem ihrem H. Berg / massen Caecilius eyloff Gefährten in der Marter hat; gleichwohl aber ist Caecilius allein derjenige / welchen der Himmel der Stadt Granada gegeben / und für einen Glaubens-Vater / und Kirchen-Vorsteher / ja als einen rechten Schildt verordnet hat: und seynd die übrige eyloff nur wegen ihm Caecilio mitgetheilt worden. Wahr ist es auch in dem gegenwärtigen Heiligtum seynd die H. Aschen untereinander vermengt / und also vereiniget / daß man selbe nit zu unterscheiden weiß: Allein eben dieses dienet dahin / daß den H. Caecilium niemand von seinem Granada wird absondern können; und mithin Granada vil sicherer als das alte Rom unter diesem ihrem Schildt zu jederzeit glücklich ruhen wird. Ist also folglich Caecilius allein der Schuß-Heilige zu Granada / damit er aber dieser würde / müste es zuvor gestorben seyn / und zwar in dem gegenwärtigen feurigen Schmelz-Ofen. Oportet primum hæc fieri.

Fünffter Absaz.

Der heilige Caecilius müste gemartert werden / damit zu allgemeinem Nutzen dieser heilige Berg gestift und ausgerichtet wurde.

21.

Echtlich hat Caecilius müssen gemartert werden / damit Granada / und mit ihr die ganze Welt diese fürtreffliche Stiffte Kirchen zu einem Liecht / und sichern Unterrichts erhalten möchte. Dieses auszuführen dienen mir die Wort des gedultigen heiligen Job / der da sagt: Quali est odientes Job. 1. thesau.

thesaurum, gaudēque vehementer, cum invenerint sepulchrum. Als wie die jenseitige welche Schatz graben; die erfreuen sich über die massen / wan sie ein Grab finden. Möchte einer wohl meinen Job habe von Erfindung der Heiligkeit des Heil. Caelii geweissaget. Dan wie man wohl weiß / so seynd dise gefunden worden / als man auf diesem Berg einem Schatz nachgrubete. Aber laßet uns von deme etwas weiter gehen. Was ist wohl dieses für ein Schatz / und für ein Grab / worvon der traurige Fürst Job redet? Dem Buchstaben nach ist es so vil geredt: daß sich der Schatz-Graber erfreue / wan er ein Grab findet; weil die Alte in denen Gräbern grosse Schatz verborgen. Ich übergehe für diesemal den gelehrten Pineda, und hänge mich an den grossen Kirchen-Vatter Gregorium. Dieser dan sagt mir: dieser Schatz sey die Himmlische Weisheit; das Grab aber sey die Versuchung der Heiligen. Auf diese Weisheit dan erfreuet sich derjenige / welcher den Schatz der wahren Weisheit sucht / wan er ein Grab findet; dan in einem solchen Grab findet er die Himmlische Weisheit / in denen Exempeln / so die Heilige zu ihrer Nachfolg hinterlassen haben. Quia sapientiam requirentes, seynd die Wort des H. Gregorii, cum exempla precedentium Patrum persecutamur, quasi ex sepulchro gaudium lumimus. O Catholische Granadenker! ihr habt gesucht den Schatz der wahren Himmlischen Weisheit / um dadurch sicher zu kommen zu der Glückseligkeit der Glory? und ihr habt gefunden diesen H. Berg ein Grabstatt des H. Caelii. Erfreuet euch derothalben; dan ihr habt gefunden einen wahrhaftig grossen / und reichen Schatz / den ihr gesucht habt: zumahlen eben dieser H. Aschen euch unterweist / wie die Welt zu verachten / GOZ hingegen zu lieben / und zwar allein / und über alles: auch wie der Dienst und Haltung der Gebott Gottes / und sein Heil. Gnad mehrer als das Leben selbst zu schätzen sey. Quasi ex sepulchro gaudium lumimus. Erfreuet euch; dan in dem Heiligkeitum dieses Grabs habt ihr gefunden einen mehr als Gold / und Geldes-werthen Schatz / will sagen / dieses hohe / und hochgelehrte Stiff / und Stiff: Kirchen / welches in der ganzen Welt sowohl mit außerbäulichem Priesterlichen Wandel / als hohem Verstand / und Gelehrtheit vorleuchtet.

22. Allda muß ich mich zu dem H. Gesetz-Geber / und Heerführer Moyses wenden; als zu welchem sich der höchste GOZ auch öfters gewendet / und mit ihm Sprach gehalten hat: eben jetzt sagt / und schafft er ihm: er solle zwischen dem Altar / und der Pforten des Tabernaculi / so er auf den Befehl GOZes

verfertiget hatte / auch einen metallenen Kessel mit einem Fuß / worauf selber stehen / setzen lassen. Facies & labrum aeneum cum basi sua. Mein / was soll wohl dieser Kessel für Dienst leisten? Der Hochgepriese Abulensis, und Lipomanus beglaubten / er sey zu diesem End gesetzet worden: daß sich die Priester darinn waschen; und auch dasjenige so sie opfern wolten zuvor darinn säubern künnten. Dannenhero sagt der grosse Heil. Gregorius, ware dieser Kessel ein Bedeutung des Göttlichen Gefäßes / wordurch die Seelen gereinigt werden. Oder wie der Ehrwürdige Beda behauptet / wird durch diesen Kessel die Buß bedeutet / durch welche der Sünder von seinem Sünden-Bußt waschen und gereinigt wird. So sey dan diesem also. Hat aber Moyses den Befehl des H. GOZ vollzogen / und einen solchen Kessel gemacht? Ja das bezeuget das 38. Capitel Exodi. Hat er dem Kessel auch einen Fuß / und ein Stelling gemacht? Eben sowohl. Es ist aber gar wohl in acht zunehmen / was der Göttliche Text sagt: Fecit & labrum aeneum cum basi sua de speculis. Der Fuß oder die Stelling dieses Kessels ware gemacht aus Spiegel. Warum aus Spiegel? Der grosse Gregorius, der purpurirte Hugo Philon Alexandrinus, und Josephus sagen mir / darum sey der Fuß des Waschkessels von Spiegel / damit sich die Priester darinn besehen / ihre Macken / und Fehler erkennen / und abthun mögen. Auf den Spiegel der Priesterschaft wurde also das Geschir der Reinigung gestellet. Diesem Zufolg aber / ist gegenwärtiges Stiff in Wahrheit ein solcher Waschkessel des Göttlichen Gefäßes vermög ihrer Lehr und Predig: Canslen: Es ist ein Waschkessel der Buß vermög der öftern Aussendungen und Missionen: Es ist auch dieser Granadensische Waschkessel gestellt auf lauter Spiegel / auf lauter solche Priester / an denen sich alle Priester spiegle / und aufbauen sollen / indeme sie in denselben ersehen / wie ein Priester sollte bestellt seyn; und was seine haubtsächliche Verrichtungen seyn sollen. Cum basi sua de speculis.

Dieses ist nummehr ein richtiges. 23. Allein wie kan man dieses Stiff dem Heil. Caelio, und seiner Marter zuschreiben? Dieses zu behaupten müssen wir die angezogene Stell der H. Schrift wohl besehen. Aus wem wurde dan ob-befagter Spiegel gemacht? Der gelehrte Berchorius Pictaviensis sagt / sie sey aus Glas / und also gläserne Spiegel gewesen. Wohlan jetzt! der H. Isidorus, und Rabbanus, ja auch die augenscheinliche und bekannte Erfahrung selbst bestätiget / daß das Glas aus Aschen von Bäumen / und Gesträus gemacht werde. Das Glas

Exod. 30.

Exod. 38.

Abul. Lipo-
man.Cornel. in
30. Exod.S. Grego.
hom. 7. in
Evang.
Bed. li. 3. de
tabernac.
cap. ultim.
Cornel. in
Exod. 38.
v. 18.

Exod. 38.

cum basi sua de speculis.

S. Grego.

hom. 17.

in Evang.

Hug. Card.

in Exod. 38.

Philo de

vita Moysi.

Joseph

apud Hu-

gon. ibi.

23.

Berch. li. II.

reduct. cap.

131.

Isid. li. Er-

hym. Rabbi.

li. 17. de

univers.

cap. 10.

Joan. de
S. Gemin.
lib. 2. cap. 2.

Glas wird gemacht aus dem Aschen der
Bäum / und Kräuter schreibt Joannes de
sancto Geminiano, Massa vitrea fit ex cineribus arborum, & herbarum. So kommet dan das Glas aus dem Aschen her? Da haben wir ja ein eigentliches Vorbild diser fürtrefflichen Stifft-Kirchen an dem Gloczspeisenen Wasch-Kessel des Moysis. Diser ist gegründet und gefußt auf Aschen / woraus die gläserne Spiegel gemacht werden. Auch dieses hohe / und hochgelehrte Stifft ist gegründet auf Aschen / und zwar auf dem H. Aschen Cæcili: aus welchem selbes entsprungen und erwachsen ist. Daran demnach mein Heil. Patron Cæcilius muß leyden und gemartert werden: Diser Baum / welcher so herrliche Frucht der Ehr GOTTES getragen hat / muß zu Aschen verbrennt werden: und eben aus diesem Aschen mußte gestaltet werden dieses hochansehnliche Stifft als ein heller Spiegel der Priester / auf denen da der völlige Last aller geistlichen Verrichtungen dieses Heil. GOTTSHAUS liegt. Cum basi sua de speculis: ex cineribus. Rede nun jetzt die ganze Welt; massen sie genug zu reden hat von der Gelehrtheit dieses Heil. Bergs: verwundere sie sich über die höchst; außerbäuliche Eingezogenheit der Pfleg. Kinder dieses fürtrefflichen Stiffts / und Hauses: komme sie / bey denen Weicht-Wätern Trost / und Hülf zu suchen: mache sie ihr den unermüdeten Eifer der Heimsuchungen / und Missiones zu Nutzen: aber vergesse sie darbey auch nit / daß diese so helle Spiegel aus denen Heil. Aschen gemacht worden. Cæcilius ist der Urheber / Cæcilius ist der Werk-Meister / Cæcilius hat den Zeug zu diesem Bau / und den Aschen zu diesen Spiegeln hergeben. De speculis: ex cineribus.

O dan Spiegel! O helle Spiegel! O dan Aschen! O Heil. Aschen! O dan Cæcili! O großer Cæcili! O dan Berg! O berühmter Berg! O Granada! O glücklich-seeliges Granada! Glück zu / und tausendmal vil Glück: all dieses Glück aber / so ich dir wünsche und du genießest / das kommt dir von deinem H. Cæcilio. So lasse demnach zu ewigen Zeiten nimmermehr ohne Dank / und Angedenken den wilfältigen Schweiß / in welchem Cæcilius den so fruchtbaren Saamen des Evangelii in deine Herzen ausgesät / und befeuchtet hat. Vergesse nimmermehr / O edles Granada / jenen mehr als feurigen Eifer / mit welchem Cæcilius die Hitz / und

die Blut dieses Brenn-Ofens übertragen hat / meistens darum / damit er dein Schildt / dein Schutz-Heiliger / dein Patron / dein ewiger Cæcilius werde. Erhalte O Stadt Granada! in einer unauflöschlichen Andachts-Zunbrunst diese gegenwärtige Heiligkeit / und Heil. Aschen / aus welchem an diesem Weltberühmten Orth von Zeit zu Zeit / so vil hellglänzende Spiegel gestaltet worden / als vil gottseelige Priester / und fürtreffliche Männer zum Guten der Christenheit darvon ausgehen. In diesem H. Aschen hast du / O Granada! einen Schirm gegen dem Feind. Durch diesen Aschen kanst du / O edle Stadt Granada! ein Spiegel aller andern Städte werden. Ein Spiegel kanst du dadurch werden in Gütthätigkeit / und Schutz der Armen; in Christlichem Eifer / und Ausrottung der Aergernus / und Beleidungen GOTTES: Ein Spiegel in wachsamer Einpflanzung der Tugend / und Aufrehabung der gesammten Burger-Schaft. Ihr aber Christgläubige Zuhörer! die ihr seht lauter liebe Kinder unsers Vaters / unsers Hirten / unsers Schutz-Herrn des H. Cæcili: auch ihr müßet mit Spiegeln handeln: auch ihr müßet euch aus seinem Heil. Aschen Spiegel machen: Spiegel sage ich / in welchen man einen warhaftigen recht beschaffenen Christen sehen / und erkennen kan: einen Spiegel des öftern andächtigen Gebrauchs der hochheiligen Sacramenten: einen Spiegel eines Christlichen Fürsazes / und starkmütigsten Entschlusses ebender zu sterben / als GOTT beleyden: einen Spiegel in wirklich / und beständiger Übung allerhand schöner / und beständiger Tugenden. Auf die Hülf / Schutz / und Fürbitt des Heil. Cæcili: habt ihr euch hierinnfalls sicherlich zu verlassen. In ja mein H. Cæcili: wir verlassen uns darauf: wir hangen uns an dein große Gürtigkeit / damit wir zu deiner Nachfolg erlangen einen unverdöblichen Haß wider die Sünd / ein brinnenfrige Liebe gegen GOTT unserm HERRN / ein unüberwindliche Gedult in Ubelergehen / und endlich einen glücklich-seeligen Tod in der Göttlichen Gnad / durch welche wir so dan zu dir kommen / und mit dir das höchste Gut auf ewig loben / und preisen werden in der Glory / welche mir / und euch geben wolle GOTT Vater / Sohn / und Heil. Geist / Amen.

